



ASIEN/SYRIEN – Vergewaltigung und Greuelat an einer jungen Christin in Qusair

Qusair (Fidesdienst) – Sie hieß Mariam, ein 15jähriges Mädchen aus Quasir, einem 35km südlich von Homs, der Hauptstadt des Regierungsbezirks gelegenen Ort. Er war zur Festung der syrischen Rebellen geworden und wurde Anfang Juni von den Regierungstruppen zurück erobert. Die Geschichte von Mariam, von der Fides durch zwei katholische Priester gehört hat, zeigt wie brutal der Konflikt ist, und wie verwundbar die religiösen Minderheiten sind. Die Familie von Mariam war in der Stadt, als die Milizen – Anhänger der Jihadisten-Gruppe „Jabhat al-Nusra“ sie erobert und besetzt haben. Die Familie konnte fliehen, Mariam aber wurde aufgegriffen und zu einer muslimischen Heirat gezwungen.

Fides-Quelle erinnern daran, dass die von Zafir-al-Ajlawni ausgesprochene Fatwa über die social networks ausgestrahlt wurde. Er ist ein Salafiten-Sheik jordanischer Herkunft, lebt in Damaskus und erklärte die Vergewaltigung an „jedweder syrischen, nicht-sunnitischen Frau“ für legitim. Der Fatwa zufolge seien Gefangennahme und Vergewaltigung von alawitischen oder christlichen Frauen nicht gegen die Regeln des Islam. Der Kommandant des Battallions „Jabhat al-Nusra“ in Qusair hat Mariam ergriffen, sie geheiratet und vergewaltigt. Danach hat er sie verstoßen. Am nächsten Tag wurde die das Mädchen zu einer islamischen Hochzeit mit einem anderen Soldaten gezwungen. Auch der hat sie vergewaltigt und dann verstoßen. Die selbe Dynamik hat sich 2 Wochen lang wiederholt; Mariam wurde von 15 verschiedenen Männern vergewaltigt. Das führte zu einem psychischen Zusammenbruch, und sie wurde geisteskrank. Am Ende hat sie sich in ihrem Wahnsinn umgebracht.

„Diese Greuelatzen werden von keiner internationalen Kommission berichtet“, sagen zwei griechisch-katholische Priester, P. Issam und P. Elias, die vor kurzem in die Stadt zurückgekehrt sind. Die beiden fangen die Tränen und Klagen zahlreicher Familien auf. „Wer wird etwas tun um die Zivilbevölkerung, die am meisten Verwundbaren zu schützen?“ fragen sie entmutigt. Wie dem Fidesdienst berichtet, haben die beiden eine Messe zelebriert, um die katholische Kirche von St. Elia in Quasir neu zu weihen. Die Kirche war von der Guerilla geplündert und verwüstet und zu einem Logistik-Punkt und Wohnplatz für Rebellengruppen gemacht worden. (PA) (Fidesdienst 2/7/2013)